

Abstrakte publikovaných článků v němčině

Abstracts of Published Articles

in German Language

Abstrakta von publizierten Artikeln

in deutscher Sprache

Parlament und Parlamentarismus in den Sammlungen des Nationalmuseums

Dank verschiedener Faktoren ist es dem Nationalmuseum gelungen, eine relativ große Anzahl von Objekten zum Thema moderner Parlamentarismus zu sammeln, von denen viele in den letzten Jahren zunehmend in Ausstellungen, auf Schautafeln und digitalen Plattformen der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Ziel dieser Studie ist es, der Öffentlichkeit einen grundlegenden Überblick über die mit dem Parlamentarismus verbundenen Objekte in den Sammlungen des Nationalmuseums zu geben. Die Gegenstände werden systematisiert, ihre allgemeinen Merkmale werden angegeben, und ausgewählte Objekte werden beschrieben und in ihren historischen Kontext gestellt. Die Studie befasst sich mit Sammlungsobjekten, die in den langen Zeitraum zwischen der Einberufung des österreichischen Reichstags und dem Ende der Tschechoslowakei (1848–1992) fallen und sich vor allem auf ausgewählte Bereiche beziehen: Parlamentssitze, Aktivitäten im Parlament, Politiker aus den Parlamentskammern sowie politische Parteien und die Rolle der Bürger. Schlüsselwörter: Parlament, Parlamentarismus, Museumssammlungen, Nationalmuseum, 19. und 20. Jahrhundert, Politik, Nationalversammlung

Dauerausstellung des Tschechischen Musikmuseums – Vergangenheit, Gegenwart und neue Perspektiven

Ausstellungsaktivitäten gehören zu den wichtigsten Präsentationsaktivitäten von Museumseinrichtungen. Im Zusammenhang mit dem Plan der schrittweisen Räumung des ehemaligen Depots im historischen Gebäude des Tschechischen Musikmuseums hat das Museum die Möglichkeit erhalten, seine

bestehende Ausstellung zu erweitern und damit neuen Museums- und Ausstellungstrends Trends zu berücksichtigen sowie die Kommentare von Fachleuten und der breiten Öffentlichkeit zur bestehenden Ausstellung zu reflektieren. Im Jahr 2024 wird die Ausstellung sein 20-jähriges Bestehen feiern, und aus diesem Grund wird bei der Planung der neuen Ausstellung ein Balanceakt vorgeschlagen. Um diese Bilanz aussagekräftig zu gestalten, ist es jedoch notwendig, nicht nur die aktuelle Ausstellung zu bewerten, sondern vor allem die Art und Weise zu betrachten, wie das Nationalmuseum seine Musiksammlungen in der Vergangenheit in Form von Dauerausstellungen präsentiert hat. Schlüsselwörter: Tschechisches Musikmuseum, Dauerausstellung, Musikinstrumente, Organologie

Frühe Lieder von Antonín Dvořák: literarische Vorlagen, Manuskriptfragmente, Verlage

In seinen Liedern aus den Jahren 1865–1882 verwendete Dvořák Gedichte der tschechischen Autoren Adolf Heyduk, Eliška Krásnohorská, Karel Jaromír Erben, serbische Volkslieder in der Übersetzung von Siegfried Kapper (einem tschechisch-deutschen Autor), Vítězslav Hálek und Gedichte aus der Königshofer Handschrift. Die meisten Texte wurden wahrscheinlich durch Jan Ludevít Procházka, eine wichtige Persönlichkeit des tschechischen Kulturlebens, erworben, der die Schaffung von tschechischen Liedern für die von ihm organisierten Konzerte in Prag initiierte. Einige von Dvořáks Liedern und Zyklen sind in fragmentarischer Form erhalten (*Rozmaryna*, s. op. und *Jako měsíc na nebi*, Nr. 12 aus den *Abendliedern*, s. op.), einige in zwei verschiedenen Fassungen (das Lied *Kytice* aus den *Lieder nach Worten aus der Königshofer Handschrift*, s. op. 7). Für die

Simrock-Ausgabe hat der Komponist das Stück für die Mezzosopranistin Amalie Joachim bearbeitet. Kurz nach Dvořáks Zusammenarbeit mit dem Berliner Verlag Simrock veröffentlichte dieser bedeutende Verlag *Lieder nach Worten der serbischen Volksdichtung* und vier *Lieder nach Worten aus der Königinhofer Handschrift*. Die Sängerin Joachim unterstützte die Veröffentlichung dieser Ausgaben, die ihr auch von Dvořák geschenkt wurden.

Schlüsselwörter: Lieder von Antonín Dvořák, Amalie Joachim, Fritz Simrock, Musikverlag, Gedichte

Das erste Mal auf der Bühne. Zur Premiere von Dvořáks *Rusalka* im Nationaltheater in 1901

Diese Studie bietet eine neue Perspektive und unbekannte Fakten über die Weltpremiere von Dvořáks berühmtester Oper *Rusalka*, die am 31. März 1901 am Nationaltheater in Prag uraufgeführt wurde. Anhand bisher nicht genutzter Quellen und Literatur werden die Umstände der Premiere und die dramatische Situation in der Leitung des Nationaltheaters, die sich im Jahr 1900 stark veränderte, dargestellt. Die Premiere von *Rusalka* wurde vom Theater mit besonderer Sorgfalt vorbereitet: Der Komponist nahm an den Orchesterproben unter dem neu gewählten Operndirektor Karel Kovařovic teil, der als hervorragender Dirigent bekannt war. Große Aufmerksamkeit wurde auch dem Kostüm- und Bühnenbild gewidmet. Am Tag der Premiere bedrohte jedoch der Hauptdarsteller des Prinzen, der europaweit bekannte Tenor Karel Burian, die Aufführung und sagte sie noch am selben Tag ab. Er wurde durch Bohumil Pták ersetzt, der einer Erinnerung nach die Rolle mit Burian geprobt hatte. Die Frage der Premiere von *Rusalka* eröffnet auch das Thema der Beziehung zwischen Kovařovic und Dvořák, zwei herausragenden Persönlichkeiten der tschechischen Oper am Ende des 19. Jahrhunderts, die vor dem Hintergrund des späteren so genannten Kampfes um Dvořák (1913) diskutiert wird.

Schlüsselwörter: Antonín Dvořák, *Rusalka*, Oper, Karel Kovařovic, Premiere

Theaterfotografien und ihre Autoren in der Sammlung des Nationalmuseums: Josef Heinrich und Čestmír Jírů – unbekannt oder vergessen?

Theaterfotografien als visuelle Quelle der Theatergeschichte werden im Nationalmuseum seit 1924 systematisch gesammelt. Historische Fotografien, die nach 1859 von Ateliers aufgenommen wurden, geben nur bedingt Aufschluss über das Aussehen der Figuren in Theaterstücken. Dieser Artikel beschreibt die Besonderheiten der Aufnahme und die technischen Beschränkungen in den Ateliers bis zum Ende des langen 19. Jahrhunderts. Der erste professionelle Fotograf, der für ein einziges Theater arbeitete, war Josef Heinrich. Zwischen 1936 und 1950 fotografierte er 405 Inszenierungen aller Nationaltheatertruppen. Für die Forschung interessant ist auch Čestmír Jírů, der ursprünglich als Reportagefotograf für das tschechoslowakische Presseamt tätig war. Nachdem er die Dokumentation politischer Ereignisse und seine Arbeit für einen Postkartenhersteller beendet hatte, machte er eine einzigartige Reihe von Lifestyle-Fotografien von Schauspielern aller Generationen – in ihrer häuslichen Umgebung, bei ihrer Hobbyarbeit, mit Familienmitgliedern.

Schlüsselwörter: tschechische Theaterfotografie, Fotoateliers, Theater, Nationaltheater

Theaterdrucke, Almanache und andere periodische und nicht-periodische Quellen als Quelle für die heuristische Forschung in der Theaterwissenschaft: Ein Bericht über die Sammeltätigkeit der Theaterabteilung des Nationalmuseums

Der Beitrag beginnt mit der Benennung der spezifischen Problematik der Quellen für die theatrologische Forschung und erörtert detailliert die historische Genese und Entwicklung von Theaterperiodika und Nicht-Periodika vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, von der *Periocha* zum *Theaterschild* und dann zu Almanachen, Theaterkalendern, Monatsheften, Jahrbüchern und anderen Periodika, und

erstellt eine Entwicklungstypologie dieser spezifischen Quelle und ihrer Veränderungen seit der Moderne. Im letzten Drittel des Aufsatzes wird das Thema auf die Sammlungen der Theaterabteilung des Nationalmuseums bezogen und der Leser erhält Informationen darüber, wie diese Quellen erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In diesem Teil der Studie wird die Aufmerksamkeit auch auf die Frage der Dokumentation der Gegenwart und die Methodik der Erhaltung dieser Quellen heute gelenkt, auch im Hinblick auf die Frage der digitalen Quellen, die noch nicht von der Gesetzgebung behandelt worden ist.

Schlüsselwörter: Theaterdrucke, Almanache, Zeitschriften, Theaterabteilung des Nationalmuseums, Digitalisat

Forschungsorientierter Unterricht als pädagogische Strategie in der Ausstellung „Geschichte des 20. Jahrhunderts“ im Nationalmuseum

Die Eröffnung der Dauerausstellung „Geschichte des 20. Jahrhunderts“ war für die Abteilung für Bildung und kulturelle Aktivitäten ein Anstoß, die Bildungsstrategie des Museums zu überdenken. Wie die aktuellen Debatten über die Umgestaltung der Geschichtsdidaktik zeigen, hat der forschungsorientierte Unterricht ein großes Potenzial. Wäre die Integration der forschungsorientierten Lehre auch im Bereich der Museumspädagogik sinnvoll? Dieser Text konzentriert sich auf die Anwendung dieser Methoden auf Bildungsprogramme für Schüler der Primar- und Sekundarstufe in der Ausstellung „Geschichte des 20. Jahrhunderts“, den Prozess der Entwicklung dieser Programme und ihre Möglichkeiten, aber auch ihre Fallstricke.

Schlüsselwörter: Forschungsausbildung, Nationalmuseum, Geschichte des 20. Jahrhunderts, Museumspädagogik

„Werden Sie sich an der Diskussion beteiligen?“ Das Denken über Museen in den tschechischen Museumszeitschriften (1989–2021)

Die Studie analysiert die Rezeption des Museumsbegriffs in der tschechischen

Museumsgemeinschaft anhand des Inhalts eines repräsentativen Korpus von Fachzeitschriften aus den Jahren 1989–2021. Die Ergebnisse zeigen, dass eine nennenswerte Diskussion über den Inhalt und die Bedeutung des Museums auf diesen Plattformen lange Zeit fast vollständig fehlte. Bei den Museumsfachleuten überwiegen die Betonung praktischer Fragen, das Misstrauen oder die Abneigung, die eigene Arbeit theoretisch zu reflektieren, und eine Vorstellung vom Museum, die sich in erster Linie von der Sammlung ableitet. Es besteht eine deutliche Distanz zwischen einem kleinen Kreis von Publizisten, die in der Regel Verbindungen zum akademischen Milieu haben, und einer eher zurückhaltenden Mehrheit aus den regionalen Museen selbst. Diese Mehrheit kann nicht für die öffentliche Debatte aktiviert werden, so dass ihre Meinungen und Argumente nur sporadisch und implizit in veröffentlichten Texten erscheinen. Ein großer Teil der Texte zu Museumsthemen befasst sich mit der Geschichte einzelner Gebäude, Sammlungen und Biografien wichtiger Persönlichkeiten. Die lange und reiche Tradition der heimischen Museumskunde wird immer wieder hervorgehoben, aber selten selbstkritisch reflektiert. Das Museum wird daher oft als eine Institution und ein Gebäude mit einer langen Geschichte, aber einer unzureichend definierten Position in der heutigen Gesellschaft dargestellt. Ein unterdimensioniertes Genre sind Rezensionen von Ausstellungen und Exponaten, die sich in der Regel auf praktische Aspekte beschränken (sie reflektieren z. B. nicht die Ziele und Interpretationsmethoden der Autoren zu den gewählten Themen), oder sie werden durch Annotationen und informative Berichte ersetzt. Die stagnierende Situation hat sich in den letzten Jahren sehr langsam verändert, insbesondere unter dem Einfluss der Impulse der neuen Museologie und der pädagogischen Wende (d.h. das Museum wird in enger Beziehung zur Öffentlichkeit oder zur lokalen Gemeinschaft betrachtet).

Schlüsselwörter: Museum, Diskussion, Museologie, Rezensionen, Fachzeitschriften, Sammlung, Öffentlichkeit

Kleine Museen und das akademische Milieu – ein unterwürfiger Diener und ein übersehener Feudalherr oder eine Beziehung, die das Potenzial für eine fruchtbare Partnerschaft hat?

Die ständige Metrifizierung der Geisteswissenschaften nach dem Vorbild der Naturwissenschaften stellt immer höhere Anforderungen an die Bewertung der wissenschaftlichen Forschung. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung der Forschung in der Museumstätigkeit parallel zu der schrumpfenden territorialen Bedeutung und Reichweite des Museums ab. „Bezirksmuseen“ sollen in erster Linie das vergangene und gegenwärtige Leben des Einzugsgebiets in seiner Gesamtheit dokumentieren und haben daher weniger Gelegenheit, die enge Spezialisierung zu entwickeln, die eine wünschenswerte Voraussetzung für wertvolle Forschung ist. Diese Tatsache verurteilt die Bezirksmuseen in erster Linie zu der Rolle von Informationsdatenbanken, die einen anspruchsvollen Dienst für das akademische Milieu leisten, was das Problem noch dadurch verschärft, dass die Ergebnisse ihrer Arbeit nicht ehrgeizig sind und nicht auf Museumsebene veröffentlicht werden können, sondern vollständig außerhalb des Museums verwertet werden.

Schlüsselwörter: Museen; Sozialwissenschaften; Naturwissenschaften; Forschung

„Werden Sie sich an der Diskussion beteiligen?“ Das Denken über Museen in den tschechischen Museumszeitschriften (1989–2021)

Die Studie analysiert die Rezeption des Museumsbegriffs in der tschechischen Museumsgemeinschaft anhand des Inhalts eines repräsentativen Korpus von Fachzeitschriften aus den Jahren 1989–2021. Die Ergebnisse zeigen, dass eine nennenswerte Diskussion über den Inhalt und die Bedeutung des Museums auf diesen Plattformen lange Zeit fast vollständig fehlte. Bei den Museumsfachleuten überwiegen die Betonung praktischer Fragen, das Misstrauen oder die Abneigung, die eigene Arbeit theoretisch zu reflektieren, und eine Vorstellung

vom Museum, die sich in erster Linie von der Sammlung ableitet. Es besteht eine deutliche Distanz zwischen einem kleinen Kreis von Publizisten, die in der Regel Verbindungen zum akademischen Milieu haben, und einer eher zurückhaltenden Mehrheit aus den regionalen Museen selbst. Diese Mehrheit kann nicht für die öffentliche Debatte aktiviert werden, so dass ihre Meinungen und Argumente nur sporadisch und implizit in veröffentlichten Texten erscheinen. Ein großer Teil der Texte zu Museumsthemen befasst sich mit der Geschichte einzelner Gebäude, Sammlungen und Biografien wichtiger Persönlichkeiten. Die lange und reiche Tradition der heimischen Museumskunde wird immer wieder hervorgehoben, aber selten selbstkritisch reflektiert. Das Museum wird daher oft als eine Institution und ein Gebäude mit einer langen Geschichte, aber einer unzureichend definierten Position in der heutigen Gesellschaft dargestellt. Ein unterdimensioniertes Genre sind Rezensionen von Ausstellungen und Exponaten, die sich in der Regel auf praktische Aspekte beschränken (sie reflektieren z. B. nicht die Ziele und Interpretationsmethoden der Autoren zu den gewählten Themen), oder sie werden durch Annotationen und informative Berichte ersetzt. Die stagnierende Situation hat sich in den letzten Jahren sehr langsam verändert, insbesondere unter dem Einfluss der Impulse der neuen Museologie und der pädagogischen Wende (d.h. das Museum wird in enger Beziehung zur Öffentlichkeit oder zur lokalen Gemeinschaft betrachtet).

Schlüsselwörter: Museum, Diskussion, Museologie, Rezensionen, Fachzeitschriften, Sammlung, Öffentlichkeit